

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 2

Samstag den 3. Januar 1874

43. Jahrg.

Ersteitag Dienstag, Donnerstag und Samstag... kostet frei ins Haus geliefert...

An sämtliche Orts-Vorsteher des Bezirks.

Spätestens bis zum 15. d. M. ist der Bericht über die im verflochtenen Jahr bei den Ortsgerichten anhängig gewordenen Rechtsstreitigkeiten und die Art der Erledigung derselben einzuliefern.

Oberamtsrichter Clemen s.

Theater-Anzeige.

Freitag den 9. Januar 1874 im Gasthof z. Schwanen; Anna-Riese, oder des alten Dessauer's erste Jugendliebe.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

aus der Fabrik von Franz Stollwerck, Postlieferant in Köln, Prämiiert: 1855, 1857, 1860, 1867, 1873.

Eine spanische Wand von 15' Länge und 7' Höhe hat billig zu verkaufen Carl Brenninger beim Stern.

Adler-Linie Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg. Von Hamburg nach New-York



werden direkt, ohne Zwischenhäfen anzulanden, expedirt die eisernen Herder am 8. Januar. Herder am 19. Febr. Herder am 2. April. Herder am 12. April.

Auskunft erteilt: sowie die General-Agenten: Schleich & Sacke in Stuttgart und Christ. Kull in Stuttgart, Replerstraße 31.

Sägmühle-Versauf.

Nachdem sich zu meiner im Jahr 1869 neu erbauten und in ganz gutem Zustand befindlichen Sägmühle in Schleißweiler einige Liebhaber gezeigt haben, setze ich solche dem Verkaufe aus.

Gesuch einer Magd.

Zum Eintritt auf Lichtmess 1874 suche ich ein geordnetes Mädchen, das in allen Haushaltsgeschäften erfahren ist, gegen guten Lohn.

Ein solches Mädchen,

welches auch im Kochen Erfahrung hat, findet gegen guten Lohn und guter Behandlung bis Lichtmess 1874 eine Stelle bei Löwenwirth Bincon.

K. U. V.

Nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr findet im Schwanenstall General-Versammlung zum Zwecke der Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses statt, wozu pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet wird.

Krieger-Kreuz-Verein.

Montag Abend im Lokal. Arbeiterbildungs-Verein. Montag Abend im Lokal (Engel).

Geld-Gesuch.

Von einem pünktlichen Zinszahler werden gegen dreifache Bürgschaft und 5 1/2 % so gleich 100 fl. aufzunehmen gesucht.

nensteits der Straße gehen, während der Europäer weit weniger empfindlich dagegen ist und von zu Hause ja auch dieselbe Hitze kennt und sie nie unerträglich gefunden hat.

Wie oft lesen wir in sommerlichen Reisebeschreibungen, besonders aus südlichen Ländern wie Spanien und Italien: „Es war eine furchtbare Hitze — wir hatten im Schatten 34° Reaumur.“

Ich selber habe mich ein Bruchtheil meines Lebens in tropischen Ländern, in Amerika, Australien, Indien und Afrika herumgetrieben und trotzdem noch nie mehr als 29° Reaumur im Schatten erlebt. In Abyssinien, in der Wüste Sahara, wo der Thermometer in dem von der Sonne gebrannten Sand 48° gab, zeigten unsere sämtlichen Thermometer, an einer Kiesbank von etwa achtzehn Fuß Höhe aufgehängt, die etwa einen vier Fuß breiten Schatten warf, im Schatten nur 29 Grad, während ich in Indien und Amerika, selbst in der Torrestreit nördlich von Australien nie mehr als 28 Grad fand — selbst nicht in den Sandwüsten des Murray.

Es mochte zehn Uhr Morgens sein — Brisbane hatte ein wenig lange geschlafen, als er sich hinunter in das Familienzimmer begab, dort aber Niemanden vorfand. Augenblicklich befanden sich die Sennoritas in ihren Toilettenzimmern, um sich für den Tag in den Staat zu werfen. Don Pablo war ebenfalls ausgegangen und da Brisbane aus Erfahrung genau wußte, wie lange die Damen brauchten, um sich anzuziehen: genau bis zwölf Uhr, wo gefrühstückt wurde, beschloß er in der Zeit einen Spaziergang zu machen. Was sollte er allein zu Hause thun. Sinclair hatte allerdings versprochen, ihn heute Morgen abzuholen, war aber wahrscheinlich durch Geschäfte verhindert worden, und es blieb ihm deßhalb nichts übrig als allein zu gehen.

Erst als er draußen war fand er die Temperatur fast ein wenig zu warm, er schritt aber trotzdem wieder, wie gestern, der Höhe zu und hatte bald den Hügelrücken, auf welchem das Hospital lag, erreicht. Aber es war dabei fast elf Uhr geworden und die Straße lag vollkommen todt. Nur ein Zug von Lamas begegnete ihm, die Bauholz in die Stadt trugen und, die schlanken Hälse hoch erhoben, mit ihrer Last dahin schritten. Die klugen Thiere nahmen ja schon nicht mehr Ladung an, als sie bequem tragen konnten, und hatte man ihnen wirklich einmal etwas mehr aufgebürdet, oder wurde ihnen der Weg damit zu lang, so legten sie sich eben, wo sie sich gerade befanden, nieder und standen unter keiner Bedingung eher wieder auf, als bis ihre Last erleichtert worden.

Ein wenig Neugieriges war auch hier wohl zu sehen, denn als er die Höhe erreichte, fand er zwei lange starke Stangen am Weg liegen, die man jedenfalls den Lamas gezwungen abgenommen und unter der Mauer gelassen hatte, um sie später nachzuholen. Brisbane bemerkte sie wohl, achtete aber nicht weiter darauf und schritt im Schatten der Mauer ganz seinen Gedanken nachhängend hin, um weiter oben das Freie zu erreichen. Unwillkürlich blieb er aber wieder an seinem alten Beobachtungsposten stehen und warf einen Blick zurück, konnte aber von dort, da der Punkt tiefer lag, nichts weiter erkennen, als die gelbange-strichene steinerne Einfassung des unheimlichen

Grundstücks. Kein Bewohner des innern Hauses ließ sich heute sehen und durfte auch wohl nicht — außer am Lazarusfest, jene Umwallung besteigen.

Aufmerksam horchte Brisbane nach der Mauer empor, denn wieder tönte aus dem Innern heraus Musik, und zwar schienen die weichen melodischen Töne diesmal von einer Harfe herzuführen, die in Ecuador, wenn auch in kleinerer Form als wir sie zu sehen gewohnt sind, außerordentlich viel gespielt wird.

Jetzt tönte auch Gesang von dort heraus — es war eine weibliche Stimme — sollte es wieder jenes junge Mädchen sein? vielleicht eine unglückliche Landsmännin von ihm? Hülfe hätte er ihr ja nie bringen können, aber zur Rechenhaft konnte er die Regierung fordern und vielleicht ein Verbrechen aufdecken, das hier in dem unnahbaren Bereich begraben lag und trotzdem gen Himmel um Rache schrie.

Er horchte der Weise — die Worte konnte er nicht verstehen, dazu war die Sängerin noch zu weit entfernt, aber es klang nicht wie ein spanisches oder ecuadorianisches Lied mit seinen eigenen, fast stets in Molltönen überströmenden Wendungen. — Wäre es ihm nur verflattet gewesen, einen einzigen Blick über die vielleicht hier vierzehn Fuß hohe Mauer hinüber zu werfen. Er schaute umher — kaum zehn Schritt von ihm entfernt lagen die beiden Stangen noch am Weg, die vorher der Lamatrupp zurückgelassen — wenn er diese nun an die Mauer lehnte und darauf empor kletterte? Die Straße war jetzt, wo die Sonne schon heiß darauf niederbrannte, vollkommen menschenleer, er selber aber ein ausgezeichnete Turner, und das Aufsteigen wäre kinderleicht gewesen.

Einen Moment stand er unschlüssig — wieder floß sein Blick die Straße auf und ab, aber es war keine Menschenseele zu sehen und mit der fixen Idee, die sich seiner bemächtigt hatte, daß eine Landsmännin dort in nichtswürdiger Weise gefangen gehalten werde, wurde auch der Entschluß: wenigstens einen Blick in den innern Raum der Mauer zu werfen, rasch zur That. Ohne längeres Zögern ergriff er die erste Stange und lehnte sie an die Mauer an — eben so dann die zweite und in der Aufregung, die sich seiner bemächtigt hatte, klonn er an beiden gewandt und rasch empor. (Fortf. f.)

Fruchtpreise. Badnang den 24. Dez. Dinkel 6 fl. 48 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 57 kr. Ulm den 27. Dez. Kernen 9 fl. 15 kr. Weizen 9 fl. 18 kr. Roggen 7 fl. 57 kr. Gerste 7 fl. 38 kr. Haber 5 fl. 2 kr. Rottweil den 27. Dez. Kernen 9 fl. 4 kr. Weizen 8 fl. 38 kr. Dinkel 6 fl. 7 kr. Haber 4 fl. 32 kr., Gerste 7 fl. 32 kr.

Goldkurs vom 30. Dez. Preussische Friedrichs'dor fl. 9 58—59 Pistolen .. 9 41—43 Holländische 10fl.-Stüde . . 9 52—54 Randsducaten . . . 5 33—35 20 Frankentüde . . . 9 21—22 Englische Sovereigns . . 11 49—51 Russische Imperiales . . 9 42—44 Dollars in Gold . . . 2 25—26

Gestorben den 29. d. M.: Friederike Elsäßer, ledig, 74 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag den 1. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

* Der Erzbischof Ledóchowski in Vosen wurde wiederholt zu 9900 Thalern Geldstrafe verurtheilt. Seine sämtlichen Strafen belaufen sich jetzt auf 20,000 Thaler.

Schweiz.

Bern den 29. Dezbr. Gestern Abends nach 10 Uhr entgleiste der letzte Freiburger Zug vor dem Stamat-Tunnel. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Schaden an Material sehr groß.

Frankreich

Paris den 27. Dez. Nach der Liberté hat die Regierung die Meldung erhalten, daß Henri Rochefort arg geschüttelt von der Seekrankheit, aber im übrigen leidlich wohl, in Neu-Caledonien (Insel beim Festland Australien) angekommen ist. — Viktor Hugo ist auf's Neue von einem harten Schlag getroffen worden. Gestern verschied sein letzter Sohn Francois Victor nach einer anderthalbjährigen Krankheit, 45 Jahre alt. Der Verstorbene war ein Schriftsteller von Talent; seine beste Leistung ist die Uebersetzung des Shakespeare.

* Bis jetzt sind in Neu-Caledonien 3174 Verurtheilte angekommen. 248 dieser Unglücklichen hatten sich durch besonders gutes Betragen ausgezeichnet und erhielten die Erlaubniß, sich auf der Grande Terre niederzulassen. Dies ist die größte Insel, während die Deportirten auf der kleineren Fichteninsel untergebracht sind.

* Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Verwandter der Familie Orleans, ist in Paris angekommen und hat ein kleines Haus in der Avenue de l'Imperatrice bezogen.

Italien.

* Feldmarschall Graf Roon ist in Rom vom König Viktor Emanuel empfangen und mit großen Auszeichnungen beehrt worden. Der General Colenz wollte ihm zu Ehren eine militärische Revue halten und hat dies nur auf spezielles Ersuchen des Grafen Roon, welcher keinen Aufenthalt in Italien allein der Herstellung seiner Gesundheit widmen will, aufgegeben. Der Graf ist inzwischen nach Neapel gereist und wird von dort in einigen Tagen seine Reise nach Palermo fortsetzen.

England.

London den 27. Dezember. Der Herzog von Edinburgh reist am 30. Dezember, der Prinz und die Prinzessin von Wales am 10. Januar nach St. Petersburg zum Hochzeitseste ab.

Nordamerika.

New York den 29. Dez. Die „Junia“ ist mit 102 Mann von der Mannschaft des „Birginius“ eingetroffen.

Das Hospital von Quito.

Erzählung aus dem südamerikanischen Leben von Friedrich Gerfäcker.

Cap. I. Ein Wagetüde.

(Forschung.) Der nächste Tag brach warm und sonnig an; der von Norden kommende Wind brachte warme Luft aus den Niederungen herauf und die Bewohner von Quito suchten schon den Schatten der Gebäude, um ihren Weg nach irgend welcher Richtung zu verfolgen.

In Peru gibt es ein Sprichwort: Los Ingleses y los perros toman el sol. Die Engländer (worunter man überhaupt die Fremden versteht) und die Hunde gehen in der Sonne. Ein Südamerikaner wird nie, besonders bei heißer Witterung, auf der Son-

er seine ganze Aufmerksamkeit dem Innern des Hospitals zu, das er von hier vollkommen gut überblicken konnte. Die Mauer nach dem innern Raum hinab war lange nicht so tief als sie von außen erschien, und dieser lag in einem Garten ver-wandelt vor ihm da, während im Hintergrund eine Reihe niedriger Steingebäude — schmutzig wie Alles in Ecuador — den eigentlichen Auf-enthaltort der Unglücklichen anzeigte. Aber nur wenige Sekunden beschäftigte er sich damit, einen Ueberblick über das Ganze zu bekommen — dann aber schon floh sein Auge ringsumher, um die Sängerin zu erpähen, die aber von einer dichten Fede von Blüten-büscheln verdeckt blieb, wenigstens konnte er kein einziges menschliches Wesen in dem weiten Hofraum oder Garten erkennen, und doch klang der Ton der Harfe und das weiche Lied jetzt ganz nah und deutlich zu ihm her-über.

tenden Fremden bemerkten. Einzelne sprangen überrascht empor, Andere hüllten sich fester in ihren alten indianischen Pancho ein, wahr-scheinlich, um ihr schauerliches Gebrechen nicht fremden Augen zu zeigen — vor ihres Gleich-chen hatten sie sich natürlich desselben nicht zu schämen. Aber Brisbane war zu weit gegangen, um jetzt noch unverrichteter Sache zurückzu-weichen. Die Insassen hatten ihn, früher als er gehofft, entdeckt, aber was brauchte er von diesen zu fürchten — und das Mädchen wollte und mußte er sprechen und zwei Schritte mehr brachten ihn an den Eingang der Laube, wo aber die Sängerin, durch den Schreien der Uebrigen emporgeschreckt, wie ein scheues Reh stand, das den leisen Tritt des Jägers gehört, oder eine fremde Witterung bekommen, fertig zur Flucht und den Blick halb aufmerk-sam, halb furchtsam auf den Eingang gerich-tet. Sie unterdrückte auch einen leisen Auf-schrei nicht, als sie den jungen Fremden be-merkte. Wie um aller Heiligen willen kam er an diesen Platz, denn ein neuer Kranker war nicht eingeliefert worden. Brisbane selber wußte aber, daß er, wenn er seinen Zweck erreichen wollte, keinen Mo-ment seiner kostbaren Zeit verlieren durfte. Ein Blick auf das junge Mädchen überzeugte ihn, daß es die Nämliche sei, die er gestern oben auf der Mauer bemerkt, und die sich schon damals vor ihm zurückgezogen hatte. Hellblondes, lockiges Haar umgab ihre weiße Stirn, braune Augen, von langen Wimpern beschattet, schauten ihn an, und die tadellofen Züge glichen einer Madonna unter dem Kreuz, so von Wehmuth waren sie durchzuckt, und nur die Ueberdrückung jetzt gab ihnen wohl für den Augenblick einen lebendigeren Aus-druck. Aber kaum mehr als einen flüchtigen, wenn auch prüfenden Blick warf Brisbane über die schlauke, jugendliche Gestalt, an der auch nicht eine Spur jener furchtbaren Krankheit sicht-bar war, dann rief er schon, doch in seiner Muttersprache ängstlich aus: „Welchem Land entstammst Du, Kind? — Bist Du eine Fremde? — bist Du krank wie die Uebrigen, oder hat Dich ein schreckliches Verbrechen der Freiheit beraubt?“ Das junge Mädchen sah ihn stauend an; sie verstand augenscheinlich die Worte gar nicht, die er zu ihr sprach.

zwanzig Schritt von ihm entfernt waren. Auch der erste Schwarm der krankten Frauen drängte heran, und da zum ersten Mal durchzuckte ihn der Gedanke an die fürchterliche Gefahr, der er sich bloßgestellt. Da trat neben dieser auch zum ersten Mal die Furcht vor der Anstichung selber in ihm auf — wenn er von diesen Menschen gefaßt und in die inficirten Räume geschleppt wurde und mit dem Gefühl wandte er sich auch zur Flucht. Jetzt hatte er auch noch kaum zehn Schritt Vorprung vor seinen Verfolgern und die Mauer lag vor ihm, die er erklettern mußte; Rettung schien unmöglich, aber die Todesangst vertrieb ihm übernatürliche Kräfte. Brisbane war schon daheim einer der be-sten Läufer gewesen und die, an keine Beweg-ung mehr gewöhnten Unglücklichen sahen bald, daß sie nicht allein keinen Schritt mit ihm halten konnten, sondern auch an Distance ver-loren, aber die Mauer — wie hätte er da ihnen entgegen können, denn eingeschlossen von dieser lag der ganze Plan und der Ausgang, aber ebenfalls fest verschlossen, lag nach ganz anderer Richtung zu. (Fortf. f.)

* Ein blinder Feuerlärm hat in Wien die Bewohner der Stumpergasse am Weihnachtsabend in Schreck und Aufregung gesetzt. Ein Wiener Blatt erzählt die Ursache derselben. „Bringe geschwind die Spritze“, rief eine „Madame Mayer“ in der Stumper-gasse, die am Weihnachtsabende „soeben“ ei-nen jungen Welsbürger an das Licht der Def-ferlichkeit befördert hatte, zu ihrer Magd in die Küche hinaus. „Nur geschwind!“ — und die Magd lief aus Leibeskräften in die Fil-iale der Löschanjalt und bevor die Madame noch ihren Unwillen über das lange Zaudern der Dienstmagd Luft gemacht hatte, stürzten schon die Pferde der Filiale mit Feuerprüge und Wasserwagen im rasenden Galopp in die Stumpergasse hinein: „Trara!“ wurde im gedehnten Zuge das Feuerignal geblasen und vor dem bezeichneten Hause wurde Halt ge-macht. „Sie sind schon da!“ keuchte athem-los die Magd der Madame entgegen. „Wer?“ — „Nun die Feuerlöschmänner.“ — „Für wen? — ich wollte ja nur die Klystir-spritze“ — und dieses Mißverständnis war die faktische Ursache des blinden Feuerlärms.

Fruchtpreise. Badnang den 31. Dez. Dinkel 6 fl. 42 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 55 kr. W i n n e n d e n den 24. Dezbr. Kernen — fl. — kr. Dinkel 6 fl. 46 kr. Haber 4 fl. 53 kr. ferner per Smet: Gerste 2 fl. 12 kr. Mischling 2 fl. 36 kr. Roggen 2 fl. 48 kr. Ackerbohnen 2 fl. 15 kr. Weizen — fl. — kr. Linsen 3 fl. 36 kr. Welschkorn 2 fl. 20 kr. Erbsen 3 fl. 36 kr.

Heilbronn den 30. Dezbr. Kernen — fl. — kr. Gerste 6 fl. 40 kr. Dinkel 7 fl. 9 kr. Weizen — fl. — kr. Haber 4 fl. 38 kr.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Sonntag den 4. Januar. Vorm. Predigt: Herr Helfer N i e t h a m m e r. Nachm. Kindehre (Mädchen): Herr Helfer N i e t h a m m e r. Am Fest der Erscheinung Christi den 6. Januar. Vormittags Predigt: Herr Delan K a l t r e u t e r. Nachmittags Predigt: Herr Helfer N i e t h a m m e r.

Neigtirt, gedruckt und verlegt von E. Wildt in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 3. Dienstag den 6. Januar 1874 13. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das doppelte 2c.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. 2c.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtige Zweige ihres Berufes eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfin-den, in welchem den Teilnehmern durch Inspector Fritz unter entsprechender Beihülfe des Lehrpersonal's der Akademie über die wichtigsten, beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinschaftlicher, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht erteilt werden wird.

Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationale Pflege und Wartung der älteren Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit ana-tomischen Demonstrationen, sodann über bessere Zuchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtbiere, über die verschiedenen Eigenschaf-ten der Wolle, die Wasch, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über die Anlegung künstlicher Weiden.

Indem man nun wissbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fache strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Abicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes beigefügt:

- 1) Die Bewerber müssen mindestens das 20. Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen.
- 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinberäthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens vierjährige geordnete Dienstleistung in Schäfererei auszuweisen.
- 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durch-aus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Theilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen.
- 4) Am Ende des Kurfes wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Theilnehmer zugelassen und im Falle befriedigender Ersthörung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird.

Den tüchtigsten der Theilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien erteilt werden. Die Bewerbungen um Zu-lassung zu diesem Lehrkurs sind spätestens bis zum 15. Januar 1874 an die Direktion zu Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschliessung und im Falle der Zulassung über den für Beginn des Kurfes festgesetzten Tag benachrichtigen wird. Stuttgart, den 19. Dezember 1873. K. Centralstelle für die Landwirtschaft.

An die Orts-Vorsteher, betr. die Ausstellung von Legitimations-scheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen.

Unter Hinweisung auf §. 23, Abs. 1 der Ministerialverordnung vom 14. Dez. 1871 (Reg.-Bl. S. 338) wird in Erinnerung gebracht, daß in den gemeinberäthlichen Zeugnissen zu Gesuchen um Legitimations-scheine Nachweis darüber zu geben ist, daß von dem Bezirks-ler Ge-werbsteuer entrichtet wird, bezw. daß die Anmeldung zur Besteuerung erfolgt ist. Badnang den 2. Jan. 1874. K. Oberamt. Drecher.

An die Orts-Vorsteher, betr. die Reichstagswahl.

Gemäß dem h. Ministerial-Erlaß vom 27. vor. Mts. haben die Ortsvorsteher umgehend anzuzeigen, wie viele unter den in die Wählerlisten aufgenommenen Wahlberechtigten jeder Gemeinde

- a) Evangelische
- b) Katholische
- c) Juden
- d) Dissidenten

sich befinden. Die am 7. noch nicht eingetroffenen Berichte werden per Wartboten abgeholt werden. Badnang den 4. Januar 1874. K. Oberamt. Drecher.

Groß-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Sam-tag den 10. Jan., von Mor-gens 9 Uhr im Lamm in Wetz-heim: Scheidholz aus der Gut Ebni und aus dem Hellersbürg, 2 Buchen, 1 Birle, 75 Stück Lang- und Sag-holz, 27,550 Nadelholzstangen von 2 bis 12 und mehr Meter lang, gut abzuführen. 12 Km. buchene und birtene Scheiter u. Prügel,

36 Nm. Nadelholzscheiter, 280 Nm. dito. Prü-gel, 56 Nm. dito. 2 Meter lange, 43 Nm. An-bruch- und Abfallholz. Lorch den 2. Jan. 1874. K. Forstamt. Paulus.

Grab. Der auf den 30. Dezbr. 1873 veröffent-lichte Verkauf von

1 Wagen mit 2 Pferden

wurde in Folge zu später Veröffentlichung ver-eitelt, daher solcher gegen baare Bezahlung am Samstag den 10. Januar, Mittags 1 Uhr,

wiederholt vorgenommen wird. Den 3. Januar 1874. Schulttheißenamt. Badnang.

Nothgerberei-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist geson-nen, einen Theil ihres Anwesens an der neuerbauten Straße ge-gen die Walle zu verkaufen.

Dasselbe besteht in einem dreistöckigen Wohnhaus mit feinem Stock und einge-richteter Gerberwerkstatt, in welcher sich 30 Farben und 2 Leßer befinden, einem beson-dern großen Zurichzimmer und Trockenböden mit Rofrpeizung. Ferner in einer zweistöckig